

Die beiden folgenden Definitionen interpretieren Arbeit grundsätzlich positiv.

„Zum einen ist sie das Mittel, durch das die große Mehrheit der Menschen ihren Lebensunterhalt verdient; und zum anderen zwingt sie (...) diejenigen, die daran beteiligt sind, bestimmte Kategorien der Erfahrung auf. Nämlich: Sie gibt dem wach erlebten Tag eine Zeitstruktur; sie erweitert die Bandbreite der sozialen Beziehungen über die oft stark emotional besetzten Beziehungen zur Familie und zur unmittelbaren Nachbarschaft hinaus; mittels Arbeitsteilung demonstriert sie, dass die Ziele und Leistungen des Kollektives diejenigen des Individuums transzendieren; sie weist einen sozialen Status zu und klärt die persönliche Identität, sie verlangt regelmäßige Aktivität.“¹

Bedeutung und Funktion von Arbeit:

- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage
- Formung der Persönlichkeit
- Strukturierung der Zeit
- Beitrag zur Entwicklung der Identität
- Aufbau eines stabilen Handlungssystems
- Vermittlung des Gefühls der Handlungskompetenz
- Bestimmung von sozialem Ansehen
- Integration in die Gesellschaft
- Kontakt- und Interaktionsfeld
- Vermittlung eines Wertes für andere²

Zusammenfassend kann der „Sinn der Arbeit“ auf zwei große Bedeutungsebenen reduziert werden:

- Arbeit sichert im Sinne von Erwerbsarbeit die Existenz
- Arbeit beeinflusst wesentlich das soziale Beziehungsgeflecht eines Menschen, hat psychische Auswirkungen auf den/die Einzelne/n und dient der individuellen Identitätsfindung.

¹ JAHODA Maria: Wie viel Arbeit braucht der Mensch? Arbeit und Arbeitslosigkeit im 20. Jahrhundert, Weinheim/Basel, 1986. zitiert nach: SCHÄFER-LEINER Barbara: Verlierer des Bildungssystems - Lehrlinge ohne Lehrvertrag, Wien 2002, S. 8f.

² SCHUMACHER Egbert: Arbeitslosigkeit und psychische Gesundheit: Ergebnisse der Forschung, München 1986. zitiert nach: WEBER Martin: Psychosoziale Folgen der Jugendarbeitslosigkeit in Österreich, Wien 1989, S. 45f.